

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

254 (31.10.1919)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlagspreis: Abgeholt 1.60 M., durch untreue Träger zugestellt 1.70 M. am Reichskassier 1.75 M., durch den Postboten zugestellt 1.90 M. monatlich vorauszahlbar. Bei vierteljährlichem Bezug jeweils der dreifache Betrag. Abgabe: Freitag mittags; Gehaltszeit: 12-1 und 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: 125. Redaktion Nr. 491. Anzeigen: Die 7-palt. Kolonietexte od. deren Raum 20 A., Reklamen 1.-M., zuzüglich 30 % Feuerungszuschlag; Lokalanzeigen billiger. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/2 Vorm., für groß. Aufträge nachm. zuvor.

Süddeutschland fordert einen Wirtschaftsdiktator.

General Gröner als deutscher Wirtschafts-diktator?

Stuttgart, 30. Okt. In einer am 28. Oktober in Stuttgart im Arbeitsministerium abgehaltenen Sitzung der süddeutschen Minister, an der außer dem württembergischen Arbeitsminister auch der badische Landesminister, der Generaldirektor der Staatseisenbahnen, der badische Minister des Innern Meimle und der badische Handelsminister Hampt teilnahmen, wurden Fragen der Wirtschaftspolitik besprochen.

Nach längerer Beratung, in der die gefährliche Lage der süddeutschen Staaten und die Überzeugung zum Ausdruck kam, daß man beim Reichswirtschaftsministerium und beim Reichsfinanzministerium die Herrschaft über die Dinge verloren habe, eine Beschlusseckung der süddeutschen Teile Deutschlands gegenüber den wirtschaftlich stärkeren aber nicht weiter möglich sei, wurden zur Beilegung der größten Not im ganzen Reich gleichmäßige Sparmaßnahmen verlangt, wie die Reduzierung der Vollzeitsstunden, Einschränkung der Strafenbefreiung, der Vermögensverluste usw., die in Norddeutschland im Gegensatz zum Süden erst in geringerem Maße durchgeführt sind. Die Minister aller drei Länder waren dafür, daß der gesamte Rohwarenverkehr der Rheinwasserstraße verlegt werden müsse, keine Güterwagen an Private abgegeben werden dürfen, daß der Rohwarenverkehr beschleunigt werden müsse und mit der Entente wegen Freigabe des Schiffverkehrs auf dem Rhein zur Nachtzeit verhandelt werden solle. Auch müsse eine Kontrolle für den Rohwarenverkehr durch den Durchbruch des Schiffsverkehrs geschaffen werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen müsse für eine bestimmte Zeit die Einsetzung eines Ministers mit unbeschränkter Vollmacht beim Reich durchgeföhrt werden, dem auch der ganze Bereich rücksichtslos in die Hände zu geben sei, wolle

General Gröner,

ein Mann mit großer Energie, getragen von dem Vertrauen vieler Kreise, hervorgehoben wurde. Die Durchführung der Rohwarenkontrollen, die Beschleunigung der Hausbrandkohlenmenge, die Qualitätsverbesserung der Kohlen zur Einsparung des Schiffraumes und zur Verringerung des Reparaturbedarfes der Lokomotiven wurden weiterhin als Forderungen einstimmig aufgestellt. Die Minister sind dafür, daß die ganzen Fragen im Reichsrat aufgerollt werden und die Gelehrten der drei Länder die Rohwarenverteilung nach entsprechenden Informationen durch ihre Landesregierungen beim Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsstatistikminister zur Sprache bringen. Diese Besprechungen sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Für unbedingt notwendig wurde gehalten, daß die Kompetenz der Rohwarengleichstelle in Mannheim beschränkt und die der Landesstatistikminister erweitert werden müßten. Schließlich einigte man sich über eine einheitliche Regelung der Kontrolle der Energieerzeugung unter Anlehnung an die vorhandenen Organisationen.

Mehrarbeit der Transportarbeiter im Hinblick auf die Kohlenkur.

Stuttgart, 31. Okt. Um der drohenden Gefährdung des badischen Wirtschaftslebens durch den Kohlenmangel nach Möglichkeit abzuwehren, hat sich das Arbeitsministerium an die Organisation der Transportarbeiter mit der Bitte gewandt, zur Verbesserung Süddeutschlands Lebensbedingungen und zum Wohle der in den Betrieben der Rheinisch-Westfälischen Kohlen- und Transportarbeitervereine, die bisher des Abbaus, sich Danksagung, hat dieser Bitte entsprochen. Das Arbeitsministerium auf dem Rhein und das Verkehrsministerium in den Süden wird während des Monats November täglich zwei Überstunden machen und auch an den Sonntagen arbeiten. Dieses Entgegenkommen der organisierten Arbeiterkraft für ihre durch Arbeitslosigkeit bedrohten badischen Kameraden und für die gesamte Volkswirtschaft verdient höchste Anerkennung und Anerkennung an all den Stellen, wo die gegenwärtige Wirtschaftslage durch intensive Arbeit gemildert werden kann.

Aus dem Etat des Reichs.

Am außerordentlichen Etat werden darin u. a. als einmalige Ausgaben für Rechnung der Gesamtgemeinschaft 10,6 Milliarden angefordert. Davon beansprucht die allgemeine Finanzverwaltung 3,9 Milliarden Mark. Diese Summe setzt sich u. a. zusammen aus 13 Milliarden Mark, aus Anlaß des Krieges und der Demobilisierung, aus 17 Milliarden für Leistungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere für den Wiederaufbau und aus 3 Milliarden Mark zur Abwicklung der Angelegenheiten des Geschäftsjahres. Ferner kommen noch hinzu 51 Millionen Mark zur Befriedigung der Ansprüche der Neutralen aus Anlaß der Verfestigung der Besatzung durch Schiffe der deutschen Seestreitkräfte, 151 Millionen Mark für Kriegs- und Zivilgefangene, 660 Millionen Mark zur Abwicklung der Angelegenheiten der Reichsmarine und endlich 100 Millionen für Betriebsmittel zur Durchführung des Braunkohlenmonopols. Im ordentlichen Etat sind u. a. 9 Milliarden Mark für Erträge aus neuen Steuern eingestellt.

Aus der gesamten Personalerhebung des Ergänzungsetats ergibt sich ein Anstieg von 4,6 Milliarden. Im ordentlichen Etat sind u. a. 129 Millionen Mark (als einmalige Ausgabe) für die Gewährung von Kriegszuschüssen an Offiziere, Beamte und Mannschaften.

Vor neuen schweren Kämpfen in Berlin.

Berlin, 30. Okt. Der Vollzugsrat der Unabhängigen hatte die Arbeiterräte, Betriebsräte und Funktionäre aller Industriegruppen Groß-Berlins zu einer Versammlung einberufen. Der Referent, Malchow, bezeichnete es als eine Notwendigkeit für die gesamten Industriearbeiter, in den Metallarbeiterstreik einzutreten. Es handelt sich um den Kampf um die ökonomische Macht. In den nächsten Tagen werde der Metallarbeiterstreik vielleicht abgebrochen werden. Wenn das geschehe, dann müßte die gesamte Arbeiterschaft den Kampf, gegebenenfalls in der Form einheitlich durchzuföhrender passiver Resistenz, aufnehmen. Schon heute müßten die lebenswichtigen Industriegruppen darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie sich bereit zu halten hätten.

Die Fünftehner-Kommission der Metallarbeiter teilt mit, daß die Arbeitgeber sich weigerten, den Forderungen bei Wiederaufnahme der Arbeit die Hälfte zu gewähren, die sie vor dem Streik hatten. In dem Streik, in dem Arbeiter wegen des Streiks entlassen wurden, denjenigen Arbeitern, die als Ausschüßmitglieder, Arbeiterleiter oder Betriebsräte tätig gewesen seien, die weitere Ausübung dieser ihrer Funktionen verweigert. Die Gewerkschaftskommission und die Betriebsräte sollen aufgesordert werden, für die Rechte der Arbeiter einzutreten und nötigenfalls den Generalstreik zu erklären.

Reichsregierung und Volkstruppen.

Berlin, 31. Okt. Die Reichsregierung hat in der gestrigen Kabinettsitzung mit Rücksicht darauf, daß die Volkstruppen aus dem Baltikum bisher ungenügend sind und das Verhalten zahlreicher Truppenteile zu den schärfsten Maßnahmen zwingt, den Beschluß gefaßt, daß sämtliche Truppen, die nicht zum 11. November die deutsche Grenze passiert haben, als schamlos erklärt werden. Sie verlieren die deutsche Staatsangehörigkeit und damit selbstverständlich alle Versorgungsansprüche.

Die Verteidigung von Petersburg bis zum Neujahr.

St. Petersburg, 31. Okt. In einem Artikel der bolschewistischen Zeitung „Iswestija“ über die Verteidigung von Petersburg heißt es, daß jede Straße in einen Schützengraben und jedes Haus in eine Festung umgewandelt sei. Wenn es den weißen Truppen gelänge, in die Stadt einzudringen, würden sie sich in einem vollkommenen Rohrinick befinden, in dem sie sich nicht zurechtfinden. Infolgedessen würde es den bolschewistischen Truppen nicht schwer fallen, die Angreifer so zu schwächen, daß sie nur den einen Wunsch hätten, sobald wie möglich wieder aus der Stadt herauszukommen.

Regungen der Menschlichkeit in England.

Aus Baden wird berichtet: Eine Deutschrift, die die Unterzeichnete Lord Robert Cecil, Lord Lansdowne, der Erzbischof von Canterbury und Lord der Herzogin von Bedford, Lord Henderson und vieler anderer hervorragender Vertreter des englischen öffentlichen Lebens trägt, ist der Wiedergutmachungskommission der Friedenskonferenz in Paris am 17. d. M. durch Frau Creighton im Auftrage der Unterzeichneten vorgelegt worden.

Die Deutschrift legt die Lebensmittellage in Deutschland auseinander. Daß der große Mangel an Milch dort bereits schreckliches Elend unter den Kindern anrichtet und in dem bevorstehenden Winter sicherlich noch furchtbarer wirken wird. Die Deutschrift bittet die Kommission dringend als Alternative für die Ablieferung der im Friedensvertrag geforderten 140 000 Stück Milchvieh Deutschland zu erlauben, für Milch zu zahlen, welche von Ausland nach Frankreich und Belgien importiert werden und erinnert daran, daß im Augenblick an die 60 000 Milchvieh aus Amerika nach Frankreich eingeföhrt werden.

Eine ähnliche Deutschrift, unterzeichnet von andern führenden Persönlichkeiten Englands, darunter den Bischöfen von Hereford und Lichfield, ist gleichfalls der Kommission überreicht worden.

Auffschwung der französischen Parteipresse.

Die der Pariser „Populaire“ mitteilt, haben die letzten sechs Monate der sozialistischen Presse Frankreichs eine ungeahnten gewaltigen Aufschwung gebracht. Während der „Populaire“ noch einem solchen Maße in einer Auflage von nur 45 000 Exemplaren erschien, ist sie heute auf mehr als 100 000 angewachsen. In der gleichen Zeit stieg die Auflage der „Quotidien“ von 90 000 auf 300 000.

Unterseeboots-Kommandant Kiefewetter.

St. Petersburg, 31. Okt. Den englischen Mittern zufolge, hat Long im britischen Unterseeboot in der Nähe einer Artillerie, die britische Regierung habe die Abfahrt, die in die Lieferung des deutschen Unterseeboots Kommandanten Kiefewetter zu fordern. Die Frage, ob der Unterseeboots-Kommandant Kiefewetter werden sollen, genau die Verweise für ungehörige Handlungsweise vorliegen, werde noch mög-

Mohamedaner und Bolschewisten.

St. Petersburg, 31. Okt. Lenin und Trotski haben einem bolschewistischen Funktionär zufolge in Moskau eine außerordentliche Abordnung afghanischer Mohammedaner empfangen. Es wurden Ansprachen gehalten, die in erster Linie die Befreiung vom englischen Imperialismus im Orient zum Inhalt hatten.

Reaktion und Monarchie.

Je größer das Elend Deutschlands ist, desto hoffnungsvoller wird die reaktionäre Propaganda. Es ist so bequem. Daß wir früher außenpolitisch mächtig und wirtschaftlich blühend waren, wird als Verdienst des alten Regimes verherrlicht; daß wir heute so tief darniederliegen wird als Schuld der Revolution und der Republik hingestellt; davon aber, daß wir vierzehnhundert Jahre lang einen entsetzlichen Krieg geführt haben, der nicht bloß uns, sondern ganz Europa wirtschaftlich an den Rand des Abgrundes gebracht hat, und davon, daß wir diesen Krieg verloren haben durch die freiwillige Verleugung der Monarchie und der Führer, die sie unter dem alten System des Obrigkeitsstaates an die Spitze Deutschlands gestellt hatte — von dieser entscheidenden Tatsache wird nicht gesprochen, und die Menschen scheinen heute viel mehr nach als früher bereit zu sein. Knapp ein Jahr ist vergangen seit dem furchtbaren Zusammenbruch des alten, Knapp ein Jahr, seitdem Wilhelm II. und sein ältester Sohn, Herzog und Volk verlassend, nach Holland flohen und alle anderen Kronenträger des Königtums darin fanden, sich möglichst schnell und unauffällig ins Privatleben zurückzuziehen. Und heute? Heute trieben nicht nur die Konjunkturisten — die sich jetzt deutsch-national nennen, nachdem sie die deutsche Nation in Grund und Boden regiert haben — mit riesigem Aufwand von Geld und Kraft eine rücksichtslose Agitation für die Wiederherstellung der Monarchie, sondern auch die Nationalsozialisten, die jetzt den guten Namen der alten Deutschen Volkspartei misbrauchen, sind von dem berühmten Leben der Revolution, auf den sie sich anfangs gestellt hatten, bereits wieder zu dem Quarmer und Einerseits-Andererseits hinabgeglitten, das ja ihr eigentliches und charakteristisches Merkmal ist. Die Republik als solche ist und eine durchaus vollständige Staatsform, fraglich ist nur, ob sie gebrauchsfähig ist für Deutschland als Dauerform des Staates. Die Republik soll erst ihren Bewährungsprobe erbringen. Bis dahin halten wir die Monarchie für die Deutschland entsprechende Staatsform. Und darum ist es nützlich, wenn auch menschlich nicht gerade erhebnend, daß jetzt einer, der mit dazu gehörte, diese Monarchie und ihr System einmal in ihrer ganzen Höhe enthüllt und mit der ganzen Bevölkerung des Reiches offenbart, wie sie tatsächlich gewesen ist: der Großadmiral von Tirpitz in seinen Erinnerungen und seinen Kriegsbriefen!

Dieß man dieses Buch, dann staunt man wahrhaftig nur über eines: über den traurigen Mut, mit dem diese ganze Klasse, einschließlich des Herrn von Tirpitz, bis zum bitteren Ende das deutsche Volk regieren zu dürfen glauben, obwohl sie im Grunde doch alle die Verwerflichkeit, die unumgängliche Ungültigkeit der Verleugung, des Systems, der einzelnen Maßnahmen selbst entweder tief durchdrungen hätten oder zum mindesten doch erschauern abnten. Sie erkannten, daß wir durch ökonomische Schwäche und Unfähigkeit in den Krieg hineingekickelt worden, aber von dem Walle war ihnen kein Opfer zu groß. Sie überließen von Anfang an die ungedeure Gefahr, in die sie das Land geführt hatten, aber sie profitierten die Angliederung Belgiens und bereiteten selbst den Sieg der Entente, indem sie auch noch Amerika gegen uns in den Krieg brachten. Sie enttäuschten sich, wenn sie unter sich waren, über furchtbare Fehler der Führung, aber als der Zusammenbruch dann kam, entsetzten sie sich keinen Augenblick der Revolution, der Demokratie, dem Volle alle Schuld daran aufzubürden. Und dabei hat Herr v. Tirpitz schon ja hergeheut die Katastrophe kommen sehen: „Ein höher unermessliches Kapital ist in den letzten Jahrzehnten verschwendet, irgendwas und irgendwie mußte der Krieg zu Bruch gehen. Unser Volk ist gut, das hat es sicher gezeigt. Große Veränderungen werden nach dem Kriege vor sich gehen. Man wird sich wundern.“ Das schrieb er im Oktober 1919.

Ueberhaupt, wie früh in diesen Jahren der Gedanke an eine mögliche Revolution, jedenfalls an grundlegenden Veränderungen auftauchte, ist höchst interessant und doppelt bemerkenswert darum, weil ja gerade die Gefinnungsgenossen des Herrn v. Tirpitz sich gar nicht genug entäußern konnten, als aus dem Volle selbst der Ruf nach inneren Reformen laut wurde. In einem Briefe vom November 1914 schreibt Herr v. Tirpitz: „Nach dem Kriege gehe ich unter die Soldaten und suche mir Laternenpöble aus, aber einen ganzen Haufen, denn es muß eine ganze Horde zu Leibe gegangen werden, wenn es besser werden sollte.“ Nach dieser Entäußerung wird Herr v. Tirpitz gewiß zugeben, daß die Verwalter der Revolution genau die Vererber des Vaterlandes sehr viel mehr Langmut und Gutmütigkeit gezeigt haben, als er selbst in entsprechendem Maße für richtig hielt.

Das lesen wir in der demokratischen „Frankfurter Zeitung“.

Seite 6.
Stände
von 100
idelsberg
he 23.
estaltet,
Far von
stags und
mittags.
Karlsruhe:
Zeitg von
im Hotel
am alten
7485
Geld,
Luffe
h-
uren
Hans
4, 1 Tr.
besen.
ne
id Killa
e Schirme
7191
str. 14,
schänke.
8 Uhr
egen den
rube we-
und
nis zum
in ihrem
ier, Gu-
rube um
zur Ge-
uffelung
inen im
Anlage-
esfeld um
zur
stellungen.
hast zur
Graben,
irtschaft
tillen in
7541
7554
D.3. 285
tief V
ers des
neu zu
die west-
Seite der
mitte he,
westliche
der Bau-
verträge,
die Seite
ens bis
3 der
schlichen
unt hier
7563
bezirke
strube
habers
erlebt
ig die, es
Nichtig
er, heit,
meinden
ropols-
w. uel.
in den
ens bis
3 der
schlichen
all der
bezirke
ist dies
in den
t. 1918
7567

Reaktionäre Vorbereitungen zur Wahl.

In der ereaktionären „Süddeutschen Zeitung“ äußert ein Herr Kuska in Heidelberg über die Vorbereitungen zu den nächsten Wahlen:

Die Deutschnationale Volkspartei hat bei den nächsten Wahlen zweifellos mit einem ungeheuren Stimmengewinn zu rechnen. Die Stimmung im Volk, die namenlose Enttäuschung der Massen über die „Errungenschaften“ der Novembertage kommt ihr in jeder Weise entgegen. Sie wird um so sicherer Erfolge erlangen, je mehr sie sich entschließt, Männer von reifer Gestalt, Namen von weithin anerkannter Bedeutung für die Wiedergeburt des deutschen Geistes den einzelnen Wahlkreisen in Vorschlag zu bringen. Was bei den ersten Wahlen aus den Listen zusammenkam, war doch vielfach ein in Eile und ohne Plan zusammengerafftes Häuflein von Getreuen, waren Sozialdemokraten und politische Mittanten, denen es gewiß nicht an gutem Willen, aber desto mehr an der Fähigkeit gebrach, den Anforderungen des politischen Kampfes an Kenntnisse, Arbeitskraft, Redegewalt und Ausdauer des Charakters gerecht zu werden. Wenn jetzt die Lage besser ausgenützt werden soll, so müssen an alle entschlossenen deutsch gesinnten Männer, die der Öffentlichkeit bekannt sind und deren bisheriges Wirken die Gewähr bietet, daß sie keine faule Kompromißpolitik begünstigen werden, so bald als möglich Anfragen gestellt werden, ob sie zur Annahme von Kandidaturen bereit sind. Wir müssen den Millionen von deutschgesinnten Katholiken im Süden und Westen unseres Vaterlandes ebenso eine politische Heimat bieten, wie den Millionen von Arbeitern, die angezogen von dem revolutionären „Schweinestall“ Ansehens an eine mächtige Partei suchen, die Verständnis für ihre besonderen Lebensbedingungen hat.

Ein einfaches, verständlich zu erfassendes Programm wird die Massen an unsere Fahne fesseln. Wird so mit Umsicht alles vorbereitet, so werden wir einen gewaltigen Erfolg erleben. . . .

Wir nehmen gerne davon Kenntnis, daß die Deutschnationalen bei den letzten Wahlen in erster Linie unfähige politische Dilettanten präsentiert haben, denen es so ungenügend an allem mangelte, was ein Volkvertreter besitzen muß. Wir haben von den deutschnationalen Abgeordneten in der Nationalversammlung diesen Eindruck stets sehr stark empfunden. Bei der nächsten Wahl sollen also nun die echt reaktionären Praktiker kommen, entschlossene und rücksichtslose Männer. Unter dem nach Zehntausenden zählenden Gesindel der Lebensmittelhändler, der Schieber, der Kunst der Kriegsgewinnler, die das Vaterland bei Tag und Nacht bestohlen und betrogen haben, sind rücksichtslose Kumpans genug zu finden. Politisch sind die Deutschnationalen genau dasselbe, was die Wucherer, Schieber und Staatsbetrüger auf wirtschaftlichem Gebiete sind: elende, halsabschneiderische Verderber des Volkes und Vaterlandes. Die Wucherer und Konjunktur werden das einfache Programm der deutschnationalen Partei sofort begreifen. Und dann kann es losgehen: Mit Gott für Monarchie, Deuts, Unterdrückung und Brutalität. Sicher: die reaktionäre Gesellschaft wird wie wild drauf losgehen. Sie weiß, es ist um sie gekommen, wenn sie den nächsten Wahlkampf verliert. Also: auch wir blasen zum Sturm. Formieren die Sturmkolonnen, ihr Proletariat in Stadt und Land und dann wollen wir diese Gesellschaft nach Notzen zusammen hauen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 30. Okt. Am Ministertisch: Müller, Erzberger. Präsident Lehmann eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Nach Erledigung von Petitionen wird in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Braunkohlensteuergesetz angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Haushalts. Hauptausdrücke: Reichsfinanzminister Erzberger:

Der Etat für 1918 hatte eine Gesamtausgabe von insgesamt 79 Milliarden. Mit einer Gesamtnehrausgabe von 2 1/2 Milliarden Mark für 1919 konnten wir zum erstenmale wieder einen spezialisierten Etat aufstellen. Für 1920 hoffen wir bedeutend weniger mit Kaufmannsarbeit zu können. Bisher wurde überall mit vollen Händen gewirtschaftet. Das hat aufgehört. (Beifall.) Der Etat für 1919 beläuft sich auf insgesamt 57 417 Millionen Mark. Es wird eine Verordnung erlassen, daß sämt-

Das schlafende Heer.

Noman von Clara Viebig.

110 Nachdruck verboten 21.

Noch eine andre dachte an Michal — das war die braune Michalina. Da ging sie um den Sohn ihres Großvaters herum und sah ihn an mit bangen Augen. Was fehlte ihm? Seit dem Tage des Abfalls war's ganz schlimm mit dem Walenty geworden, so schlimm, daß sie oft dachte: ob er wohl sterben muß? Heilige Mutter, war er verheert? Hatte die Mora ihn nicht geduldet? Wenn er doch erwachen möchte und die Wölfe jenseits in der Nacht! Michalina wußte ein Mittel. Es war einmal ein Mann gewesen, unweit von Pocielka-Tori, den hatte auch die Mora geduldet, so daß er zurechtens verfiel, gerade wie der Walenty. Aber eine treue Seele wachte über ihm, und die sah, daß, als der Mann schlief, ein Körbchen Apfel sich über seine Bettdecke kullerte. Weich und zart war der Apfel, wie aus Wachs geformt, recht zum Anbeißen — da rief sie so laut als sie konnte: „Hörst du Gott!“ Und der Mann erwachte, und als er den Körbchen Apfel kullern sah, streckte er die Hand aus, ergriß ihn beim Hiel und sah auf die zum Kerngehäute. Das Kerngehäute warf er den Schweinen vor, die fraßen es, und da war die Mora auf einmal weg. Und der Mann wurde von Stund an besser.

So Valentini auch sein möchte, die braune Michalina wachte über ihm. Sie ließ ihn nicht aus den Augen. Nun war die Zeit, da er mit seinem Vater viel im Felde zu schaffen hatte. Die blonde Stasia blieb zu Haus, aber die braune Michalina ging mit den Männern hinaus. Es war ihre beste Zeit, bei dem Walenty im blühenden Korn zu sein. Der Großvater sagte sie milde, wenn die Sonne gar zu sehr hoch, unter einen Birn, zog die Fackel über das Gesicht und brumnte darunter, bis ein Schläfchen ihn trübete. Sie aber schaffte weiter; ihr tat die große runde Sonne nicht weh, die schon auf sie gebrannt hatte, als sie noch mit Bruder Wendel im bloßen Semden über die Fuir gelauert war. Michalina arbeitete immer unbedrossen, und Valentini stand bei ihr,

wie damals, als er noch ein lediger Burck gewesen war, und giebt die Arme über die Brust gekreuzt. Demals hatte kein Bild in die Ferne geschaut, wie ein recht Verliebter thut, jetzt starrte er wieder in die Ferne, aber wie ein recht Betrübter. Da lächelte sie ihn an aus ihren braunen Augen, wenn er sie auch nicht ansah, und sang ihm zu erheitern alle Lieder, die sie wußte; sang sie hell und zart, so gut sie nur konnte. Lang traurige und lustige, fröhliche und Weidenlieder, und das Liebesliedchen vom Wirtchen im Schornstein.

„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“
„Ich liebe dich gern herunter durch den Schlot.“

Dieses Liedchen hatte er früher immer gern gehört — aber jetzt, o, was war ihm denn jetzt? Heilige Mutter, weinte er? Er trübete sich die Wangen. Valentini hatte sich abgewandt. Mit geprehter Stimme rief er herauf: „Arbeits, du, arbeite du weiter, ich komme gleich wieder.“ und rannte davon ins Feld hinaus. Und rannte so weit, bis ihm das Wädden nicht mehr wehen konnte, nicht der Vater, niemand, und warf sich hin, so lang wie er war, an den blumigen Moos, schloß die Hände zu kramphastigen Fäusteln um die fetten Stengel zarter großer Maßkräuter und weinte. Er schluderte wie ein Knabe ins grüne Gras und konnte lange nicht zu sich kommen. Und als er endlich aufstand vom Moos, war er so müde und geschlagen, als hätte er Fahr und Tag auf Steinen geleckt, auf lauter Steinen. Nur Michalina zurück mochte er nicht — sollte er sich ausheben lassen von der? Die war immer so fröhlich, was wußte sie von tiefem Leid?

So sollte er sich vor dem Vater zeigen mit verweintem Gesicht? Nein, lieber ging er heim, recht leis, daß Stasia ihn nicht merkte, und legte sich in der Schlafkammer auf's Bett, denn ihm war wie krank.

Und als er nun ganz verfloßen in sein Haus schlief, in dem er so leis auftrat, als wäre es gar nicht das kein, hörte er plötzlich durch die mittägliche Stille, durchs vergaubeerte „Summum“ flüsteriger Blasen ein leises Geflüster. Und dann ein Geflüster. Wer war denn drinnen, daß Stasia ganz allein in der um diese Zeit immer leeren Schlafkammer und lachte sich eins? Der war war bei ihr? Nun, gleichwohl, wer es auch sein mochte!

Geistig, milde, wollte er an der Tür vorbeistreichen. Halt! Nun stützte er doch auf einmal, und der trübliche, malte Bild seines Auges kullerte auf in Horn: das war des polnischen Kupfers Stimmeln! War der jetzt nicht draußen auf dem Felde? Sah der kann wieder drinnen und noch dazu allein bei ihr? Und wie eifrig sie sich erzählten! Hurtig ging das Geflüster, aber so viel polnisch konnte er jetzt doch, um wenigstens den Sinn zu verstehen. Sie sprachen von der Wohlverehrung, die heut aberd hier abgehalten werden sollte. Der Name des Niemcewicz fiel, da fuhr der Bauer zusammen, so hart lockte Stasia plötzlich auf. Und der Kupfer fluchte und schlug auf den Tisch: „Der deutsche Hund, niemals, niemals!“ Und dann wurde das Geflüster leis, so trüblich, daß er nichts mehr verstand, bis er Stasia logen hörte: „Ach Unfug, der wird ja nie gewährt! Das wird der Herr Viktor schon nicht leiden!“

Jetzt lockte auch der Kupfer auf: „Das wäre auch, der Heber, der Zukräger, der alberne Schwärzer, der — Niemiel! Was freud! Warte mein Wirtchen, du wirst schon kriegen, was dir gefällt!“

Wul, der gemeine Pelad! In Valentins erstem Gesicht zeigte sich Enttäuschung; wahrhaftig, das hatte sich der Herr Kupfer doch nicht verdient! Aber dann machte die Enttäuschung, die ihm das Blut in die Wangen getrieben hatte, einer hohen Waise Platz — er hatte plötzlich den eigenen Namen gehört.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinlich des deutschen Volkscharakters, ohne Unterschied einzelner Kreise. Ich bin nicht hoffnungslos, auch nicht für die nächste Zeit, wo die Daumenstücken des Friedensinstrumentes ansetzen werden. Wir wollen die Fahne zusammenhalten. (Beifall.)

Bei dem Kapitel Allgemeine Finanzverwaltung bringt Frau Abg. Dr. Lüders (Dem.) die Postlage der Helfer und Helferinnen zur Sprache, die durch die plötzliche Auflösung der Ordnung im vorigen November in ernste Bedrängnis geraten sind.

Minister Erzberger: Die vorausgelagten Helfer werden jetzt nach Aufhebung der Sperre ausbezahlt werden. Wegen der Wünsche der Helfer und Helferinnen ist das Reichsfinanzamt an die Vorschriften gebunden.

Zu dem Etatgesetz erklärte Abg. Schulz-Grumbach (D.) namens seiner Partei, daß diese die Annahme des Etats ablehne. Gehälter usw. müssen natürlich gezahlt werden. Wir sind aber nicht in der Lage, die Verantwortung für einen Etat zu übernehmen, dessen Steueransätze nicht die Garantie neben, daß sie auch tatsächlich eintröfen, und der Sparmaßnahme vermissen läßt. (Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Dr. Seigal (D. V.): Wir sind nicht in der Lage, der gegenwärtigen Regierung unser Vertrauen auszusprechen. Wir werden daher gegen den Etat stimmen. (Unruhe.)

Abg. Seger (U.S.) mit Heiterkeit empfangen: Wir lehnen selbstverständlich den Etat ab.

Minister Erzberger: Von den Unabhängigen habe ich nichts anderes erwartet; auch von den Erklärungen der Rechten bin ich nicht überrascht. Lebhaften Protest muß ich aber gegen die Begründung erheben; denn man hätte ein Etat jede Garantie geboten, daß seine Voranschläge auch eintreffen?

Abg. Schulz-Grumbach (D.): Unsere Erklärung ist hervorgegangen aus tiefstem Mißtrauen gegen die Regierung.

Minister Erzberger: Als Parteipolitiker habe ich mich über Ihre Abklärung gefreut, die Ihnen das Volk so leicht nicht verzeihen wird. Sie treiben Vaterlandsverrat im wahren Sinne des Wortes.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich freue mich über die Fortschritte, die die Rechte gemacht hat. Als wir den Etat ablehnten, waren wir vaterlandslose Gesellen. Die Folgen Ihrer Mißwirtschaft sind es, unter denen wir leiden. Der Reichstagler hat am Ministertisch Platz genommen. Der Etat wird gegen die 3 Oppositionsparteien angenommen.

Die nächste Sitzung findet am 20. November, nachmittags 3 Uhr, statt. Schluß 1 1/2 Uhr.

Badische Politik.

Der Parteitag des badischen Zentrums.

Der am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

dem am Dienstag und Mittwoch in Karlsruhe tagte, hat wie in der Regel die Veranstaltungen des Zentrums, einen äußerlich guten Verlauf genommen. Auf die Regie verstehen sich die Herren vom Zentrum, sie haben auf diesem Gebiet ja auch eine vorzügliche Lehrmeisterin: die katholische Kirche. Es soll aber auch nicht bestritten werden, daß die Auswahl der behandelten Thematika und speziell der Inhalt der Reden, die wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen betrafen, hoch über anderen bürgerlichen Parteitagungen stand. Das Zentrum ist immer gewandt in der Kunst gewesen, seine Reden und Kundgebungen der augenblicklichen Situation geschmeidig anzuwasfen. Die Macht, die die Arbeiterklasse jetzt im Staate erlangt hat, drückt daher dem Parteitag den Stempel auf. Es wurde überredend viel von Arbeiterfragen gesprochen, während früher auf Zentrumstagungen Landwirtschaft und Mittelstand mehr im Vordergrund gestanden haben. Auch auf dieser Tagung konnte man wieder die alte Zentrumskaffil beobachten, alle n etwas angenehmes zu sagen und alle mit Versprechungen zu befechten. Besonders wurden die Frauen politisch eifrig umworben. Das verstehen erfahrungsgemäß die Herren katholischen Geistlichen außerordentlich und schon ebe die Frauen das Wahlrecht bekamen, haben die katholischen Geistlichen den Dank ihres Einflusses auf die Frauenwelt, dem Zentrum zu mandem Erfolg verbolten. Die Frauen stellen die größte Wählerzahl. Wahlen der letzten Zeit haben gezeigt, daß die Frauen den Wahlausgang (s. B. in Köln) zugunsten des Zentrums entschieden haben. Für solche Vorgänge haben natürlich die Zentrumsherren scharfe Augen. Wenn dem Ausbau

Bekanntmachung.

Die 3. Forderung der im Monat März 1919 unter Nr. 2761 bis mit Nr. 3123 ausgestellten bezug. erneuerten Forderungen werden hiermit aufgeföhrt, ihre Fälligkeit bis längstens 15. Novbr. 1919 auszuföhren oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Fälligkeit zur Verfallzeit gemäss den Bestimmungen der Forderungen bestimmt werden. 7576
Karlsruhe, 29. Okt. 1919.
Städt. Finanzkassa.

Karlsruher Familien-Krankenkasse

Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1890. Unter staatl. Aufsicht. Geschäftsstelle: Ostendstrasse 6, 3. Stock. Fernruf 4159. Filialen: Fernruf 4159. Weststadt: Kriegerstrasse 169 I. Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 III. Südstadt: Laisenstrasse 91 III. Oststadt: Radolfstrasse 28 III. 2103 Aufnahmeformulare, Satzungen, sowie jede Auskunft durch Geschäftsstelle u. Filialen.

Akademische Volks-Unterrichtskurse

an der Techn. Hochschule. Kursfolge: Montag: Rechnen, Physik. — Dienstag: Deutsche Literatur mit Leseabend, Mechanik. — Donnerstag: Algebra I, Deutsch. — Freitag: Geschäftsbetriebs- und Geschäftswirtschaftslehre, Algebra II. Ort: Techn. Hochschule (Anlagegebäude) Englerstrasse Zimmer 29 und 32. Auskunft und Anmeldungen an den betreffenden Kursabenden. Einschreibgebühr pro Kurs 2 Mark.

Kraftstromperre I etc.

Robben- und Wassermangel gewinnen das städtische Elektrizitätswerk vorübergehend zur vollständigen Stillsetzung aller an das städt. Elektrizitätswerk angeschlossen Kraftbetriebe mit sofortiger Wirkung, ausgenommen die lebenswichtigen Kraftbetriebe, die durch das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, die Kraftabteilung für Elektrizität unmittelbar versorgt werden. Ferner sind ausgenommen Kleinbetriebe des Nahrungsmittelgewerbes, Bäckereien, Metzgereien und Ähnliche. Der Straßenbahnbetrieb wird auf äußerste Einschränkung unter Umständen bis zur vollständigen Einstellung: nähere Bekanntmachung hierüber erläßt das Wasseramt in den Tagesblättern. Diese Maßnahme wird auch bei der elektrischen Versorgung äußerster Notlage zur Milderung des Bedarfs durch stärkster Rationierung gesichert werden. Karlsruhe, den 30. Oktober 1919. 7600
Der Stadtrat.

Die Arie-Unterstützungen für die 1. Hälfte des Monats Nov. 1919 werden nach Maßgabe der Nummern der Unterstüßungsausweise in folgender Weise ausbezahlt:

Montag, 3. Nov. 1919 die Nummern 1 bis mit 7000
Dienstag, 4. " 1919 " " 7001 " 13000
Mittwoch, 5. " 1919 " " 13001 " Schluß.

Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Arie-Unterstützungsamts Rintel 40/42, 3. Etage, Nummer Nr. 10, jeweils von vorm. 9^h bis 12^h Uhr mittags vorgenommen.

Nach einer Anordnung des Reichsministeriums für den öffentlichen Gesundheitswesen sind die Familien von Seereisenden nicht gewährt. Karlsruhe, den 13. Oktober 1919. 7598
Das Bürgermeisteramt.

Die Reinigung der Obstbäume von Milben etc.

Die Besitzer von Obstbäumen haben ihre von Milben ergriffenen Bäume im Laufe des Monats November ds. Jrs. zu reinigen. Die Reinigung geschieht, wenn die Milben an der Spitze eines Astes sitzt, durch Abschneiden der Astspitze, wenn sie dagegen am oberen Teil eines Astes sitzt, dadurch, daß die Milben mittelst eines scharfen Messers tief angekratzt werden und die Schnittfläche sofort mit Steinölseife bestrichen wird. In den ersten Tagen des Monats Dezember werden wir Nachschau lassen, ob diese Anordnung befolgt ist. Wo dies nicht geschehen ist, werden wir die Reinigung auf Kosten der Eigentümer vornehmen lassen. Außerdem haben die Eigentümer Bestrafung auf Grund des § 145.1 R.G.B. und § 58 R.P.O. mit Geldstrafe bis zu 20 M. zu erwarten. 7575
Karlsruhe, den 25. Oktober 1919.
Das Bürgermeisteramt.

Die Beleuchtungs- und Heizungsverhältnisse stimmen mit dem Befehl der Fab. Gewerbebehörde, Karl-Friedrichstr. 17, mit Freitag, den 31. Oktober ds. Jrs., bis auf weiteres zu stimmen. Das Wasseramt wird fortgesetzt. Bis auf weiteres jenseits von Montag bis Samstag Wasserabgabe von 11 bis 2 Uhr in Zimmer Nr. 2, Eingang durch den Schein, Führung durch Kellere. 7586
Fab. Wasserwerksbeamter.

Faschindraubt.

Die Lieferung des im Jahre 1920 erforderlichen Faschindrahts — 7000 Kilogramm — wird nach Maßgabe der Verordnung vom 3. Januar 1907 (Ges. u. V. vom 11) öffentlich vergeben. Bedingungen und Beschaffungsformulare können von unserer Kanzlei gegen Einzahlung von 25 Pf. bezogen werden. Angebote nach 100 Kilo sind verschlossen mit der Aufschrift „Faschindrahtlieferung“ unter Beilage eines Kautschuks oder mit Angabe der Bezugsquelle bis längstens bis zu dem am Montag, den 17. November 1919, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Öffnungsverfahren bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist zwei Wochen. 7579
Karlsruhe, den 21. Oktober 1919.
Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Städtische Sparkasse Karlsruhe.

Wir werden am 3. November l. Jrs. in dem Saale Kaiserhof Nr. 57 eine Zweigstelle mit der Bezeichnung „Zweigstelle West“ eröffnen. Es können daselbst Einlagen auf Sparrento und auf Giro- und Scheckkonto in jeder Höhe geleistet werden. Auch Rückzahlungen auf Sparrento werden bis zum Betrag von 1000 Mark ausbezahlt. Teilnehmer am Giro- und Scheckkonto können Beträge auf Grund einer Quittung gleichfalls bis zum Betrag von 1000 M. in bar erheben, wenn sie mindestens ein Tag vorher ihre Unterschriften bei der Zweigstelle an diesem Zweck besonders niederlegen. Schecks und Überweisungsscheine können bei der Zweigstelle eingereicht werden. Parafests werden jedoch erst nach erfolgter Prüfung durch die Hauptstelle vollzogen. Die Zweigstelle ist werktäglich von 8-1 Uhr geöffnet. Karlsruhe, den 20. Oktober 1919. 7580
Städtisches Sparkassenamt.

Zu kaufen gesucht

Größere Quantums Briefkuverts u. Schreibpapier satiniert und für Schreibmaschinen. Offerten unter Chiffre Nr. 7577 an die Expedition dieses Blattes.

Altmetalle, Tüchtige Schreiner

Fischen, Lumpen, Papier, Bücher, Pflaster, Möbel, Keller, n. Zweigstrasse, laßt fortwährend zu hohen Preisen. R. Kreis, Englerstr. 27, Hinterhaus 3. Et. 6077

Zu kaufen gesucht

Größere Quantums Briefkuverts u. Schreibpapier satiniert und für Schreibmaschinen. Offerten unter Chiffre Nr. 7577 an die Expedition dieses Blattes.

Städtisches Arbeitsamt.

Es kommen nur nachweisbar erwe Kräfte, die mindestens 180 Silben stenographieren und wirklich flott maschinenschreiben für die Posten in Frage. 7183
Weibliche Abteilung. Zähringerstraße 100, Zimmer 11.

Lebensmittel

— soweit Vorrat —

Felste Holländer	Sardellenleberwurst
Festheringe	Kanin
Rollmops	Sardellenpaste
Kronensardinen	Haselkuchen
Gratschellfische	Reis
mariniert	Bohnen
Fachsardinen	Erbsen, gelb u. grün
geräuchert	Paniermehl
Lachsmaikrelen	Reismehl in Dosen
geräuchert	Gezuckerte kondensierte Milch
Sardellen	Korinthon
Oel-sardinen in verschied. Preislagen	Kaffee, gebrannt
Makrelen in Tomaten	Kakao, gar. rein
Festheringe in Tomat.	la schwarzer Tee
Geräucherter Heringe	Dr. Oetkers Backpulver
in Tomaten	Vanillezucker
Salzsaugen	Bananeemehl
Essig-sardinen	Zimmet, ganz u. gem.
Anchovis	Pfeffer, ganz u. gem.
Dellkates-Gabelbisen	Gemüse-Konserven
Senf in Glasern	Paddingpulver
Tomatensenf	Waffelkeks
Perlwurst	Honigkuchen
Dellkatesleberwurst (Kanin)	Mürbes Gebäck

7615

Allgäuer Käse

Spirituosen u. Liköre Scharlachberg Kognak Wöchentlich eintreffend Fluß- und Seefische Hermann

TIETZ

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 3. bis 9. November 1919.

1. Teigwaren, 100 Gr. zum Preise von 14 S oder 1,22 M für 1 Kg., gegen die Marke A Nr. 124.
 2. Gebäcksuppen, 250 Gr. zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen gegen die Marke B Nr. 124.
 3. Reisbuppen, 250 Gr. zum Preise von 1,35 M gegen die Marke C Nr. 124.
 4. Kartoffelstärke, 100 Gr. zum Preise von 16 S gegen die Marke D Nr. 124.
 5. Süßholz, „H“-Badung, 1 Pfund zum Preise von 50 S gegen die Marke E Nr. 124.
 6. Puddingpulver, 1 Paket zum Preise von 50 S gegen die Marke F Nr. 124.
 7. Bohnen, Auslandsware, 150 Gr. zum Preise von 84 S gegen die Sondermarke A Nr. 124.
 8. Zwiebeln, Auslandsware, 1 Paket gegen die Hausmarken A Nr. 71; 2 Pakete gegen die Hausmarken B Nr. 71. Preis 2,50 M für 1 Paket.
 9. Kaffee, in den Metzgerei- und Buchhandlungen am Mittwoch, den 5. November 1919, Kopfmenge 125 Gr. zum Preise von 2,65 M gegen die Sondermarke B Nr. 124.
 10. Zucker. Die diese Woche fällige Zuckermenge kann erst in der Woche vom 10. bis 16. November 1919 ausbezahlt werden.
 11. Fett, Kopfmenge 150 Gr. und zwar 100 Gr. Margarine und 50 Gr. Butter gegen die Fettmarken C und D Nr. 124 mit Anhang, in den Fettverkaufsstellen: Nr. 1-50, Dienstag, den 4. November, bis Donnerstag, den 6. November; Nr. 51-100, Donnerstag, den 6. November, bis Samstag, den 8. November; Nr. 101-200, Samstag, den 8. November, bis Dienstag, den 11. November 1919. In den Geschäften Nr. 3-60, Nr. 61-109, in den übrigen Geschäften Tafelbutter verabreicht. — Verkaufspreis für Tafelbutter beträgt 5,80 M für Landbutter 5,80 M und für Margarine 5 M für das Pfund.
 12. Mehl, lt. besonderer Bekanntmachung.
 13. Kartoffeln, 5 Pfund zum Preise von 13 S pro Pfund, gegen die Kartoffelmarke C Nr. 124 mit Anhang.
 14. Säuglingsmittel, 1 Paket gegen die Zusatzmarke für Säuglingsmittel A Nr. 124.
 15. Manioka, markentfrei.
 16. Tapioka, markentfrei.
 17. Getr. Kaffee, markentfrei.
- II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 4. November 1919.
- III. Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken: für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufsfrist, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 12. November 1919.
- IV. Für die Woche vom 10. November bis 16. November 1919 sind zur Verteilung vorgesehen:
- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| Teigwaren 100 Gr. | Süßholz |
| Gebäcksuppen 250 Gr. | Kaffee-Grat |
| Reisbuppen 250 Gr. | Manioka markentfrei |
| Puddingpulver 100 Gr. | Tapioka markentfrei |
| Zucker 300 Gr. | Getr. Kaffee markentfrei |
- Karlsruhe, den 30. Oktober 1919. 7582
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.



K.F.C. PHÖNIX ALEMANNIA

Dienstag und Donnerstag Wohnung auf dem Sportplatz im Fasanengarten. Heute Abend 6^h Uhr Abfahrt der ersten Mannschaft nach Freiburg. Samstag, den 1. Nov. 1919 1. Mannschaft in Freiburg (Sp.-Vng.) IV. u. V. in Ettlingenweiler. Sonntag, den 2. Nov. 1919 10^h Uhr Kriegsgedenkteiler, 6^h Uhr Zusammensein im Liederhallsaal. Mittwoch, den 5. Nov. 1919 Vorstandssitzung. Nächste jeden Freitag Spielerversammlung mit Regelverträgen und Kritik. 7605
Voranzeige! 9. November 1919: Freiburger Fußballklub, 16. November 1919: K.F.V.



Fussball-Verein Beiertheim e.V.

Samstag, 1. Nov. 1919 (Allerheiligen) auf ansonstern Platze

Ligespiel F.C. Freiburg I gegen Beiertheim I

vorher Rüppurr III gegen Beiertheim III. Beginn 1/2 und 3 Uhr. Eintritt: Sitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. und Schüler die Hälfte.



F.C. Frankonia Karlsruhe e. V. 1895.

Samstag, 1. Nov. 1919, abends 8 Uhr Spielerversammlung im „Waldhorn“.

Verbandsspiele Grötzingen.

Beginn: 1/2, 1, bzw. 1/2 Uhr. Voranzeige. Samstag, 8. Nov. 1919 Monatsversammlung 7^h Der Vorstand.

Hohen Verdienst

Weglesen Händler u. Kaufleute durch Mitnahme eines leicht veräußlichen Artikels. 7610
Kdo. bei Joh. Droger, Handlung Unterzornbach (Waden). Mühsüchtig erheben.

Ausstellung der Späth'schen astronomischen Kunstuhr

Sonntags: 11 Uhr mittags bis abends 7 Uhr. Werktags: 4 Uhr nachmittags bis abends 7 Uhr. Dienstags und Freitags geschlossen. Eintritt: Erwachsene 1 Mk., Kinder unter 15 Jahren 50 Pfg. Kunstwerk ersten Ranges. Ettlingerstr. 43, neben dem Gasthaus z. Albtal. 7605

Zu kaufen gesucht Eine gebrauchte Schreib-Maschine.

Offerten an die Exped. ds. Blattes unter Nr. 7573.

Zigarrenhaus Friedrich Töpfer

Hauptgeschäft: Kriegstraße 3a, Ecke Rüppurrstr. Fernsprecher 5236. 7586
Rüppurrstraße 10.



Blau, grün, braun, hell

200.- Ulster 250.-
225.- 350.-
nur reine Wolle

L. Brotz

Marienstr. 18 Telef. 3950

Stenotypistinnen

für sofort und später gesucht. Es kommen nur nachweisbar erwe Kräfte, die mindestens 180 Silben stenographieren und wirklich flott maschinenschreiben für die Posten in Frage. 7183

Städtisches Arbeitsamt.

Weibliche Abteilung. Zähringerstraße 100, Zimmer 11.

Gedenket des Volksbank für unsere zurückkehrenden badischen Kriegsgefangenen.

Soziald. Partei Karlsruhe Bezirk Mühlburg.

Am Samstag, den 1. November 1919, abends 7 Uhr, findet in der Wirtschaft zur „Stadt Karlsruhe“, Rheinfstraße, eine öffentliche

Volks-Versammlung

Tagesordnung:
1. Die Revolution und das neue Deutschland, Redner: Redakteur Georg Schwilke, Mitgl. der Deutschen National-Versammlung.
2. Freie Aussprache.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Bezirksleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Mitro: Hebelstr. Nr. 11, II. Beruf 1385.

Montag, den 3. November, abends 7 Uhr, findet in der Brauerei Schrepp, Saal III (Colosseum), Waldstraße Nr. 16/18, eine

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe der Abrechnung vom 3. Quartal.
2. Bericht von der Stadteltern in Berlin.
3. Vortrag über: „Wirtschaftliche Streitfragen.“
4. Ergänzungswahl in die Ortsverwaltung.
Wir erziehen um zahlreichem Besuch und bitten unsere Mitglieder, die Versammlungen auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Die Ortsverwaltung.

Konsum-Verein für Durlach und Umgegend

eingetr. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht.

Einladung zur ordentlichen

General-Versammlung

am Sonntag, den 2. November 1919, nachmittags 2½ Uhr, im großen Saale der „Blume“ in Durlach.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das 15. Geschäftsjahr 1918/19 und Entlastung des Vorstandes.
- Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verteilung der Ertragsnisse.
- Bericht des Revisionsberichts.
- Beschlussfassung über die Anstellung eines 2. Vorstandsmittgliedes.
- Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
- Beschlussfassung über Abänderung des § 10 Ziffer 1 des Statutes.

Der Aufsichtsrat.

J. A. Ehr. Dahn, Vorsitzender.

NB. Als Legitimation zum Besuche der Generalversammlung ist die gelbe Legitimationskarte am Saaleingang vorzuzeigen.

Große Kaninchen- und Produkten-Ausstellung

am Samstag, 1. und Sonntag, 2. November

in den Räumen des städt. Viehhofes, Durlacher Allee, Haltestelle der elektr. Straßenbahn. — Veranstaltung von Gau IV des allg. bad. Kaninchenzüchter-Verband.

Prämierung und Verlosung.

Zur Prämierung ca. 400 Nummern Kaninchen und Produkten.

Eröffnung Samstag, 1. November, morgens 8 Uhr. Schluß Sonntag, 2. November, abends 7 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Die Ausstellungskommision.

Daniels Konfektionshaus

Fernsprecher 1846 Wilhelmstraße 34.

Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.— an
Herbst- und Winterpaletots in guten Stoffen Mk. 55.— an
Regenmäntel Mk. 95.— an Kostümröcke Mk. 25.— an
Sportjacken Mk. 75.— an Sportblusen Mk. 25.— an

Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Seidenmäntel, Seidenkleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze Plüschgarnituren zu billigsten Preisen.
Keine Ladensbesen. Reelle Bedienung.

Die Geschäfts-Räume

der untenzeichneten Banken und Bankiers bleiben am

Samstag, den 1. November 1919
: : Allerheiligen : :

geschlossen!

- Badische Bank.
- Veit L. Homburger.
- Mitteldeutsche Creditbank Filiale Karlsruhe.
- Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.
- Straus & Co.
- Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe.
- Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Friedrichshof

Sonntag, den 2. November, abends 7/8 Uhr

Grosses Militär-Streich-Konzert

von der Kapelle des Bad. R.-Sch.-R. Nr. 27

Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.

Die Konzerte finden statt in den unteren Lokalitäten des Friedrichshofes jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Die Gartenkonzerte des Friedrichshofes, die so schnell beliebt wurden, finden damit ihre Fortsetzung. In der Mitte des Saales wird ein Podium erstellt werden, auf dem die Kapelle spielt, so dass auch von der entferntesten Stelle des Lokales dieselbe zu hören ist.

Beierthemer Fussballverein E. V.

Sportplatz am Weiherwald
Allerheiligen

Samstag, 1. November, nachm. 3 Uhr
F. C. Freiburg I

F. V. Beiertheim I

Eintritt: Sitzplatz 2 Mk., 1. Pl. 1.50 Mk., 2. Pl. 1 Mk.
Schüler die Hälfte.

Häuser

mit und ohne Gefächte sowie Gegenstände aller Art zu verkaufen durch das
Vereinsbüro

M. Bujam,
Karlsruhe, Gerrenstr. 88.
Telephon 5590.

Zur meine Leihanstalt suche ich

Flügel u. Pianinos

zu kaufen und erbitte Angebote.
Ludwig Schwesigant
Karlsruhe 7112
Grüppchenstraße 4.

ofka

Turn-Schuhe

braun Segeltuch mit schwarzen Gummisohlen
Paar 32.50

grau Segeltuch mit Ledersohlen
17.— 19.— 21.—

grau Segeltuch mit Hanssohlen
Paar 9.20

Sporthaus Freundlieb
Karlsruhe. 7507

Badisches Landestheater.

Freitag, den 31. Oktober 1919. 7002

Der Ring des Nibelungen.

Vorabend.

Das Rheingold.

In einem Aufzuge von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr. Mk. 7.50. Ende 10 Uhr.

Karlsruhe - Eintrachtsaal.

Sonntag, den 2. Nov., 7½ Uhr,
Grosser Aufklärungs- u. Experimental-Vortrag.

M A X FELMY

(Überall ausverkaufte Häuser und beispielloser Erfolg!)

Suggestion in höchster Vollendung. — Beschwörung Verstorbener. — Erscheinen von Geisterhänden. — Faklerwandler — Verwandlung von Menschen in Tiere. — Rufende Geister. — Aufklärung über Spiritisten-schwindel und das sogenannte Gedankenlesen. — Der fliegende Tisch. — Die Geistertafel. — Geisterphotographie — (mit Original-Demonstrationen).

Die magische Kraft Felmys ist erstaunlich. Er zeigte bei hellerleuchteter Bühne Experimente, die bis jetzt ein Geheimnis der Inder waren und die geradezu überwältigend wirkten.

Felmys Kenntnisse ist es zu danken, dass in Zürich ein spiritistisches Schwindler-konsortium entlarvt wurde.

Karten à Mk. 4.40, 3.30, 2.20 und 1.10 bei Kuri Neufeldt, Waldstraße 39, und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

Konservatorium für Musik

Montag, den 3. November, abends 7½ Uhr

Lieder-Abend Elisabeth Wesler

Am Flügel: Dr. Herm. Meinh. Poppen.
Lieder von Franz Schubert, Herm. Meinh. Poppen, Ottomar Schönk und Dvorak.
Der Blüthner-Flügel ist aus dem Lager des Herrn L. Schweisgut hier. 7504
Eintrittskarten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.50 (einschl. Steuer) in der Musikalienhandl. Fr. Doert, Kaiserstrasse 150 und an der Abendkasse.

Gold auch grössere Beiträge, versehen schnell zu kulan. Bis 30 M. tägl. Verdienst. Erwerb oder Nebenerwerb. Prosp. gratis. H. Blume & Co., Hamburg 21. F. W. Patzelt, Verlag, Leipzig, 101.